

## **Der Garten der Statistik: Treppenpark und Blumenpixel am Alexanderplatz**

### **Der Garten der Statistik**

Der Garten der Statistik ist ein mehrdeutig codierter Ort der Begegnung, eine polyvalente Hülle über der eindeutigen Struktur der 60er Jahre.

Er ist Urban Gardening in der Mittagspause, Eichhörnchenspielplatz vor dem Meetingroom, Radieschenernte mit den Kollegen, selbstgepflückte Äpfel in der Cafeteria, Geraniengiessen im Kopierraum, Amtshonig vom Dachterrassenimker und Frischluftyoga nach Feierabend.

Im Garten der Statistik begegnen sich Steuererklärung und Tanz in den Mai, Stadtlichter und Sternenbeobachtung, in der Rooftop Disco wird über der Behörde gefeiert, die Bürgerberatung kann auf der Dachterrasse stattfinden.

Bäume und Blumen filtern die Berliner Luft, Vogelgezwitscher mischt sich mit den Geräuschen der Stadt. Im Garten der Statistik treffen sich Ordnung und Anarchie, Natur und Bürohochhaus.

Ordnung und Zufall sind auch Grundlage des Fassadenentwurfs. Ausgehend von der originalen Fassadengestaltung des Bestandes werden die grünen und die öffentlichen Elemente in einem gleichmäßigen Muster über die Fassaden verteilt. Die mehrfache weitere Nutzung als öffentlicher Ort des Urban Gardenings, als intern genutzte Loggia und als Blumenkasten vor individuellen Büros verändert das Grundmuster in unkontrollierter Weise und bricht die klare Ordnung. Eine Himmelsleitertreppe als öffentliche Erschliessung der Dachterrasse schafft ein weithin sichtbares, einladendes Zeichen für diesen besonderen Ort.

Das Bestandsgebäude wird bis auf die Tragstruktur und die Treppen rückgebaut, die Fassade wird neu erstellt.

### **Der Treppenpark**

Der Treppenpark bildet eine Einheit aus begrüntem Vorplatz, dem eigentlichen Treppenpark in der Regalstruktur vor den Gebäuden B und C und der Dachterrasse. Er ist ein Ort der Begegnung, der sich über das gesamte Mittelgebäude legt. Entlang der öffentlichen Erschliessung können auch in den oberen Geschossen Ateliers, Cafes und soziale Treffpunkte als Einschübe in die klar gerasterten Bestandsstruktur entstehen, das strenge Innere wird durch die Hülle differenziert.

Strukturell ist der Treppenpark eine neue bauliche Schicht vor der Bestandsfassade, ein Betonregal, das in verschiedener Form befüllt werden kann: als öffentliche Treppe mit gartenartigen, großen Pflanztrögen als Betonfertigteilen, als grüne Loggia oder als raumhoch verglaste, offene Erweiterung des Bestandsgebäudes. Die Dachterrasse ist ebenfalls barrierefrei über einen Aufzug zugänglich. Ein fest installiertes Bewässerungssystem fängt das Regenwasser auf und versorgt mit ihm die Pflanzflächen.

An dieser Fassade im Mittelpunkt des Gebäudeensemble werden die vorhandenen Mittel gebündelt, während die restlichen Gebäudefassaden in rationeller Weise mit umlaufenden Brüstungen geplant werden.

### **Die Blumenpixel**

Als städtebaulich exponiertes Eckgebäude direkt an Alexanderplatz und Karl-Marx-Allee mit früher unverwechselbarem Fassadenmuster hat das Gebäude A, aber auch das Gebäude D den größten Erinnerungswert. Unser Entwurf greift diese Gestaltung als Reminiszenz auf, das Gebäudeensemble

bekommt wieder seine historische Bedeutung innerhalb des Stadtraumes und seinen ursprünglichen Wiedererkennungswert. Gleichzeitig wird diese „erinnerte“ Fassade modern transformiert und ergänzt: Zusätzlich Elemente, die als Lüftungspaneele und tiefe Blumenkästen genutzt werden, weben das ursprüngliche Muster weiter. Eine grössere Plastizität belebt die Fassade zusätzlich und erzeugt das Bild eines grünen Paillettenkleides, der Blumenpixel.

Die notwendigen Funktionalitäten der Fassade werden in dieses Konzept integriert: Die neuen Brüstungen, in gleicher Höhe und umlaufend wie die Bestandsbrüstungen, werden als hell durchgefärbte Betonfertigteile vorgefertigt und nehmen im Inneren Brüstungskanäle und Heizung auf. Geschlossene Lüftungspaneele in eloxiertem Aluminium, in der gleichen Oberfläche wie die Blumenkästen, unterbrechen das Fensterband und erlauben eine schallgeschützte Belüftung. Prallscheiben, hinter denen der Sonnenschutz integriert ist, schützen die Fenster der besonders schallexponierten Bereiche. Sie können zur Reinigung und zur Pflege der Blumenkästen geöffnet werden. In die Verkleidung der Dachaufbauten werden Photovoltaikflächen integriert.

Um eine wirtschaftliche Erstellung zu ermöglichen, wird die Fassade mit vorgefertigten Elementen, die seriell in hoher Stückzahl montiert werden geplant. Die Materialien orientieren sich an der originalen Erscheinung, die um moderne Elemente und Grün ergänzt wird.

### **Städtebauliche Ergänzung: der Pavillon der Statistik**

Die städtebauliche Ergänzung folgt den Regeln des Bestandsgebäudes und der unmittelbaren Umgebung: wie bei dem Pavillon des Berliner Congress Center neben dem Haus des Lehrers und dem zweigeschossigen Sockelbau des ehemaligen Haus des Reisens wird ein leichter, offener Flachbau im Kontrast zu den Hochhäusern geplant.

Der Pavillon fasst den Vorplatz im Norden und bildet den Anschluss an die Strassenkante. Er vermittelt zwischen dem Solitärgebäude des Hauses der Statistik und der nördlich anschliessend geplanten Stadtkante, dem gefassten Strassenraum.

Er nimmt all die zentralen Funktionen auf, die innerhalb des Bestandsgebäudes nur schwer realisiert werden können: ein grosszügiges Hauptfoyer mit Empfang, Wartezone und Präsentationsflächen als neue Adresse der Bürogebäude sowie eine grosse, zweigeschossige Cafeteria als Treffpunkt der verschiedenen Nutzer. Kleinere Räume im rückwärtigen Bereich können als Konferenzräume, Fitnessräume oder Beratungszonen genutzt werden.

Der Bereich vor den Gebäuden A,B und C wird bewusst von Bebauung freigehalten und durch eine Verdichtung der bestehenden Bäume entlang der Otto-Braun-Strasse zur Strasse hin abgeschirmt. Als Teil des Treppenparkes bildet er das öffentliche Foyer des Gebäudes. Die ursprüngliche städtebauliche Konzeption der Bestandsgebäude als freistehende Baukörper innerhalb eines offenen Stadtraumes bleibt erhalten. Statt dem jetzigen Schattendasein als Parkplatz wird er durch die Verbindung mit dem mehrfach genutzten Treppenregal zu einer öffentlichen Begegnungs- und Spielfläche, dem Garten der Statistik.